

Berner Wochenchronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **19 (1929)**

Heft 29

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Herold Sozialschronik

Sommernacht.

Wie liebe ich die Sommernacht,
Wenn stumm sie meine Stirne küßt,
Wenn über mir der Vollmond lacht
Und mich mit stillem Lächeln grüßt,
Wenn Baum an Baum, gleich schönen
Frau'n,

Im lichtbedeckten Felde steh'n
Und wie im Traum herniederschau'n
Und schweigend in mein Antlitz seh'n!

Wie liebe ich die Sommernacht,
Wenn still in silbermattem Grund,
Vom Sternenhimmel überdacht,
Mein liebes Dörflein liegt und rund
Im sanfterhellten Nachtgefeld
Ein Säuselwind sein seltsam Lied
Erklingen läßt und scheu ein Wild
Im Felde an mir vorbeizieht!

Hermann Hofmann.

Schweizerland

Eidgenössisches.

Der Bundesrat delegierte zum ersten internationalen Kongress für Bestrahlungskunde in Paris Professor Dr. A. Kossel in Lausanne. — Er beschloß, das Rücktrittsgesuch des Prof. Dr. A. Volkart, Vorstand der schweizerischen landwirtschaftlichen Versuchsanstalt in Versikon unter Verdankung der geleisteten Dienste zu genehmigen und wählte an seine Stelle Dr. F. L. Wahlen von Trimsheim-Rubigen, gegenwärtig Leiter der staatlichen landwirtschaftlichen Kontroll-Laboratorien von Kanada.

Das Bundesgericht wählte als deutschen Sekretär Dr. jur. Jean Fähler von Appenzell, zurzeit juristischer Sekretär bei der eidgenössischen Steuerverwaltung in Bern.

Das Eidgenössische Schützenfest in Bellinzona begann offiziell am 11. ds. abends und wurde der Beginn durch 11 Kanonenschüsse vom Kastell Uri aus verkündigt. Am 12. ds. um 8 Uhr morgens begann das Probeschießen und seither nimmt das Fest seinen regelmäßigen Verlauf. Schon am Eröffnungstage meldete das Quartierbureau die Ankunft von 5000 Personen. — Die deutsche und die französische Botschaft überreichten je einen Preis für einen Sieger und zwar die deutsche Gesandtschaft eine von der staatlichen Porzellanmanufaktur in Berlin hergestellte Statue, die französische eine aus der Porzellanmanufaktur in Sevres stammende Porzellanfigurale. Der Bundesrat

übermittelte die beiden Kunstgegenstände an das Gabenkomitee des eidgenössischen Schützenfestes und beauftragte das politische Departement, den beiden Botschaften den Dank dafür abzustatten.

Der Verwaltungsrat der S. B. B. stimmte dem von der Generaldirektion vorgelegten Projekt für die Erweiterung des Bahnhofes in Luzern zu und bewilligte für die Ausführung der Arbeiten einen Kredit von 1,980,000 Franken. Der Rat erklärte sich ferner mit dem Projekt für die Erstellung des zweiten Geleises auf der Strecke Epandes-Nerdon einverstanden und erteilte hiefür einen Kredit von 4,4 Millionen Franken. Auch das Projekt für den Umbau der Seefalllinie auf 15,000 Volt wurde genehmigt. — Im Vorschlag der S. B. B. für 1930 sind je Fr. 100,000 für jeden Kreis für die Einführung von Lichtsignalen, wie sie im Bahnhof Bern bereits erprobt wurden, vorgesehen.

Der Gesamtumsatz in unserem Außenhandel hat sich im Juni um 14 Millionen Franken gesenkt und betrug 382,7 Millionen Franken. Faßt man die Außenhandelsergebnisse der ersten 6 Monate zusammen, so ergibt sich beim Import im Vergleich zur gleichen Periode des Vorjahres ein Wertfall von 24,6 Millionen Franken und beim Export ein solcher von 6,5 Millionen Franken. Die Bilanz unseres Außenhandels ist im ersten Halbjahr mit 298,3 Millionen Franken passiv, während sie im ersten Semester 1928 mit 314,1 Millionen Franken passiv war.

Die Schweizerische Volksbank hat an die Soldatenspende für den 1. August eine Gabe von 30,000 Franken beschlossen.

Am 9. ds., vormittags um 10 Uhr 30 Minuten, wurden vor dem Internationalen Gerichtshof in Haag die Verhandlungen im schweizerisch-französischen Zonenprozess feierlich eröffnet. Die Franzosen sind durch Professor Vasdevant, und die Advokaten Paul-Boncour und Hubert, die Schweizer durch Minister de Burn, Professor Logoz, Professor Burdhardt und Staatsarchivar Paul Martin vertreten. Mit den Plädoyers begann Paul-Boncour, der am 10. ds. zum Schluß kam, worauf Prof. Logoz das Wort ergriff.

Die demokratische Parteiversammlung in Genf ernannte zum Nachfolger des verstorbenen Nationalrates de Rabours einmütig Eduard Steinmetz, den gewesenen Direktor der S. S. S.

Die Zolleinnahmen im zweiten Quartal 1929 beliefen sich auf Fr. 67,822,935 oder um Fr. 7,786,363 mehr wie im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres. — Die Einnahmen der eidgenössischen Steuerverwaltung aus den

ordentlichen Stempelabgaben betrugen im gleichen Zeitraum 22,331,945 Franken oder um Fr. 1,916,298 mehr wie im zweiten Quartal des Vorjahres.

Aus den Kantonen.

Genf. In Genf verschied am 12. Juli Dr. Amédée Bugnat, Professor für Otolaryngologie an der medizinischen Fakultät der Universität im 54. Lebensjahre. — Der Dachdecker Alphonse Haas, der auf dem Dache eines Neubaus beschäftigt war, wurde von einer Wespe ins Auge gestochen und starb, trotz sofortiger ärztlicher Hilfe, an den Folgen des Stiches. — Der Werführer Depierraz wollte einen toten, auf dem See treibenden Fisch erhaschen, verlor das Gleichgewicht und versank im See. Trotzdem er durch Taucher der in der Nähe befindlichen Rettungstation bald aus dem Wasser gezogen wurde, waren alle Wiederbelebungsversuche vergebens. — Am 14. ds. wurden in einem Hause des Quai des Bergues Hans Conrad-Biedermann, Techniker aus Solothurn, seine Frau und sein 3jähriges Kind tot aufgefunden. Die Familie hatte sich misslicher Verhältnisse wegen durch Gas vergiftet. — Die Genfer Polizei leitete wegen des mysteriösen Todes von Fräulein Feuerwerker, deren Leiche im Murtensee gefunden wurde, eine Untersuchung ein. Fräulein Feuerwerker soll von 3 Individuen in einen Hinterhalt gelockt worden sein.

Glarus. Am 14. ds. wurde am Brenelis-Gärtli der Küfermeister Heinrich Walder von Herrliberg durch einen losgelösten Stein getroffen und stürzte zu Tode.

Obwalden. Auf dem Dorfplatz in Engelberg wurde am 14. ds. der zum Gedenken des Dichters Konrad Ferdinand Mener errichtete Brunnen eingeweiht. Der Entwurf stammt von Dr. Robert Durrer, die Ausführung besorgte A. Sinter. Die Denkmalsrede hielt Dr. Ed. Korrodi aus Zürich.

St. Gallen. Die Stadt Rapperswil feiert in diesem Jahr ihre Siebenhundertjahrfeier. Im Mittelpunkt wird die Aufführung eines Festspiels stehen, das die Geschichte von Rapperswil in 11 Bildern darstellt: „Das Rapperswiler Spiel vom Leben und Tod“. Der Autor des Stückes ist der Kunsthistoriker Dr. Linus Bircher, die Bühne wird auf dem Hauptplatz aufgestellt und die Zahl der Mitwirkenden beträgt über 500. Festspieltage sind: der 11., 18. und 25. August und der 1. September. — Beim Ruderbad in Rheineck wurde auf der Bahnlinie ein an Händen und Füßen gebundener junger Mann aufgefunden, der einen Anebel im Munde hatte. Ein Streckenwärter fand den Mann kurz vor dem Aben des Zuges. Die näheren Umstände des mysteriösen Falles sind

noch nicht aufgeklärt. — Bei der Besteigung des Selun im Kurfürstengebiet stürzte am 14. ds. der verheiratete Rünzler-Scherrer von Ebnat zu Tode.

Schwyz. Auf der Linie Rapperswil-Arth-Goldau stieß am 13. ds. zwischen Oberrüti und Rothkreuz ein Personenzug in einen Gilgüterzug. Lokomotive wie einige Personenwagen entgleisten und wurden ineinandergeschoben. 18 Reisende und der Lokomotivführer wurden leicht verletzt, zwei von ihnen mußten ins Spital überführt werden. Vom Güterzug wurden die zwei letzten Wagen zertrümmert.

Solothurn. Die schon zu ihren Lebzeiten als große Wohltäterin bekannte Frau Elise Fähr-Stroß von Grenschen hinterließ testamentarisch 212,000 Franken für kirchliche, öffentliche und gemeinnützige Anstalten und Vereine im Kanton. Ueberdies vermachte sie ihrer Heimatsgemeinde Aznach Fr. 20,000.

Uri. Bei einer Bergpartie im Madental stürzte am 14. ds. der Zürcher Tourist Karl Marx ab. Sein Bruder Emil eilte zu ihm, während der dritte Partner, Heinrich Meier, ebenfalls aus Zürich, Hilfe holen wollte. Als die Hilfe zu lange ausblieb, eilte Emil Marx selbst ins Tal um Hilfe zu holen. Am 15. ds. morgens ging dann eine Rettungskolonnie zu dem Abgestürzten, den sie aber nur mehr als Leiche fand, während eine zweite den vermißten Heinrich Meier suchte.

Waadt. Der Gemeinderat von Châtelard-Montreux ersucht die Gemeindeversammlung um die Bewilligung eines Kredites von Fr. 700,000 für Schutzbauten am Col de Jaman. Diese werden die Anpflanzung von 1,5 Millionen Bäumen erfordern. Der Kanton und die Eidgenossenschaft werden die Schutzbauten subventionieren. — In St. Léger starb die 22jährige Lehrerin Fräulein Favre an einer Gehirnhautentzündung, die die Folge eines Mückenstiches war.

Zürich. Die „Neue Zürcher Zeitung“ eröffnete für die Dedung des Schadens an den Festbauten in Bellinzona, die der Sturm am 6. ds. anrichtete, eine öffentliche Sammlung. — Der in Zürich-Enge verstorbene Mehger David Rosenfeld errichtete testamentarisch eine Stiftung von einer Million Franken, die vorzugsweise stadtzürcherischen Institutionen ohne Rücksicht auf Konfession und politische Zugehörigkeit zukommen soll. — In der Nacht zum 11. ds. wurden aus dem Schaufenster des Uhrengeschäftes Vener in Zürich Platin-Brillant-Uhren im Werte von Fr. 45,000 geraubt. — Beim zweiten Prozeß Dorisch sprach das Schwurgericht den Glaser Dorisch, der bekanntlich während des Glaserstreikes einen Tram-angestellten in vermeintlicher Notwehr erschossen hatte, frei. Die Kosten wurden der Gerichtskasse auferlegt. — Aus der Hinterlassenschaft des Fabrikanten August Weidmann-Züst in Thalwil fiel dem Staate eine Erbschaftsteuer von Fr. 2,352,000 zu. Hieron erhält die Gemeinde eine Bezugsprovision von Fr. 23,500.

Bernerland

Der Regierungsrat bestätigte die Wiederwahl des Inspektors der Kantonbank, S. Soldan, die Wahl von Maurice Jacot zum Gerichtspräsidenten von Courtelary, die von der Kirchgemeinde Meiringen getroffene Wahl von Wilhelm Ellenberger zum Pfarrer von Meiringen, und die Wiederwahl des Herrn M. Sauvant als Geschäftsführer der Filiale St. Immer der Kantonbank. — Er bewilligte dem Betreibungs- und Kontursbeamten von Burgdorf, S. Häusermann, die nachgesuchte Entlassung unter Verdankung der geleisteten Dienste. — Die Bewilligung zur Ausübung des Berufes erhielten: Notar Walter Wittchi, der in das Bureau von Notar Johann Niklaus in Bern eingetreten ist, Dr. Felix Delsch, Adjunkt des Stadtarztes von Bern, und Hermann Augustin als Kurarzt im Heufried- und im Weißenburgbad, Apotheker A. Gigon, der die Apotheke Gigon in Bruntrut in den bisherigen Räumen weiterführt.

Regierungsrat Leo Merz konnte am 13. ds. seinen 60. Geburtstag feiern. Er wurde 1915 aus erfolgreicher Anwaltspraxis zur Würde eines Regierungsrates berufen, vertrat den Kanton eine Zeitlang als Ständerat, welche Vertrauensstelle er ablegte, als er die Unterrichtsdirektion übernahm. Doch kehrte er bald darauf, seiner innersten Regung folgend, wieder auf den Posten des Justizdirektors zurück.

Am eidgenössischen Schützenfest in Bellinzona rückt der Kanton mit 270 Gewehrsektionen in den Wettkampf. 16 Sektionen schießen in der ersten, 101 in der zweiten und 153 in der dritten Kategorie. Das Emmental ist allein mit 52 Sektionen vertreten.

Nach den Berichten der Wildhüter ist der Steinadler in den Hochgebirgsbannbezirken wieder stärker vertreten. Durch Steinadler gehen ungefähr 2000 Stück Wild im Jahre verloren, hauptsächlich Alpenhasen und Murmeltiere. Gemskitzen fallen dem Steinadler selten zum Opfer, da sich die wachsamten Muttertiere seiner Angriffe wohl zu erwehren wissen.

In Wohlen fand am 7. ds. die Installation des neugewählten Pfarrers, Herrn G. Aebi, statt. Sein Vorgänger, der jetzige Münsterpfarrer P. Tenger, führte den neuen Seelsorger mit einer gehaltvollen Rede ein. Kirchgemeindepäsident Fritz Reber bot den Willkommensgruß der Gemeinde.

Am 14. ds. vormittags wurde zwischen Muri und Allmendingen Herr Bierbrauer Albert Egger aus Worb von einem Berner Motorradfahrer, Walter Schneider, überfahren und getötet. Der Motorradfahrer stürzte auch und erlitt einen Schädelbruch, dem er nun ebenfalls erlegen ist.

Die Bernische Zeltmission reichte beim Regierungsratshalteramt Schwarzen-

burg eine Anzeige ein, weil ihre angekündigten Abendversammlungen in Allmendingen unter Aufsührung der Ortspolizei gewaltsam verunmöglicht wurden.

Am 13. ds. wurde in Burgdorf die neue Badanstalt in Anwesenheit zahlreicher Gäste feierlich eröffnet.

In Oberthal starb nach kurzem Unwohlsein Gemeindegeschreiber Gottlieb Studer. Er war seit 1910 im Dienste der Gemeinde und hat derselben in geradezu vorbildlicher Weise gedient.

In Langenthal verstarb Karl Meister-von Gunten, der 1894 Mitbegründer der Zichorienfabrik „Helvetia“ in Langenthal war und diese zu hoher Blüte brachte.

Am 12. ds. nachmittags verschied in Langnau infolge eines Schlaganfalles Großrat Ernst Berger, Mitinhaber der Weinhandlung Berger & Co. Während der Grenzbelegung führte er als Hauptmann die Landsturmkompanie V/38. Während der Kriegs- und Nachkriegszeit war er Gemeindepräsident. Er starb im Alter von 58 Jahren. — Schmiedemeister G. Hurst aus Langnau wurde am 8. ds. das Opfer eines Autounfalls. Er war von einem Geschäftsreisenden zu einer Autotour eingeladen worden, wobei das Auto an der Esstrake an einen Baum fuhr. Hierbei wurde Hurst so schwer verletzt, daß er ins Spital gebracht werden mußte. Es ist zur Zeit noch fraglich, ob er mit dem Leben davonkommen wird.

In Interlaken paßte der aus der Haft in St. Johannsen entlassene Gelegenheitsarbeiter Christian Zimmermann seiner Frau auf der Kanalpromenade auf, mißhandelte sie schwer und bedrohte sie mit dem Tode. Als der Ueberfallenen einige Männer zu Hilfe eilten, ergriff er die Flucht, sprang von der Weißenaubrücke in die Aare und ertrank.

Im Wettbewerb für ein Schulhaus mit Turnhalle in Frutigen wurden 20 Projekte eingereicht. Den 1. Preis erhielt der Thuner Architekt J. Wipf.

Beim Baden im Nidau-Bärenkanal bei Brügg erkrankte am 14. ds. der 17-jährige Landarbeiter Rudolf Beneler.

In Courtelary wurde einem Bieler Automobilisten die Brieftasche mit einem größeren Geldbetrag und verschiedenen Ausweiskriften gestohlen. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Stadt Bern

Der Senat der Hochschule wählte am 13. ds. zum neuen Rektor Herrn Professor Dr. Blumenstein, den hervorragenden Rechtsgelehrten. — Der Regierungsrat von Baselftadt wählte den Extraordinarius an unserer Universität, Professor Dr. jur. R. Haab von Wädenswil, zum Inhaber des gesetzlichen Lehrstuhles für deutsches Recht an der Universität Basel. — An der philo-

tophischen Fakultät der Universität hat Virgile Moine von Montigne die Doktorprüfung bestanden und an der juristischen Fakultät wurde Fürsprech Fritz Gygax von Bern zum Dr. juris utriusque promoviert.

Die Berner Straßenbahnen verfügen zurzeit über 63 Motor- und 57 Anhängewagen, mit zusammen 4763 Plätzen. Da der Rollmaterialbestand seit 1914 nicht mehr vermehrt wurde, schlägt der Gemeinderat vor, zwei neue Vierachsler anzuschaffen. Der nötige Kredit beträgt Fr. 83,000 pro Wagen.

Der Bäckermeisterverband der Stadt Bern und Umgebung hat den Brotpreis ab 15. Juli um 2 Rappen per Kilogramm herabgesetzt.

Der Buchdruckmaschinenmeister Theodor Berthoud aus Bümpliz, der derzeit die Rekrutenschule in Oberwald (Wallis) absolviert, stürzte während einer Bergtour, die er am 14. ds. allein unternahm, in das Loch einer alten Lawine. Alle Bemühungen, den Abgestürzten zu finden, sind bis jetzt mißlungen.

Am 11. ds. machten vor einem Lingeriegeschäft in der Schweizerhoflaube zwei Männer und eine Frau den Versuch, das Handtäschchen einer die Schaufenster betrachtenden Dame zu öffnen. Als sie merkten, daß sie beobachtet wurden, machten sie sich aus dem Staube, bevor sie noch etwas entwendet hatten. Sie wurden von der Polizei angehalten.

Es wird vor einem Betrüger gewarnt, der sich als Sekretär, Buchhalter oder Reisender der Firma Dr. Wander A.-G. ausgibt und als solcher Geld ergaunert. Es ist dies der Kaufmann Rudolf Bohren aus Grindelwald, 55 Jahre alt, der unter den Namen Ritschard, Roth, Ruchti, Tschumi, Schild u. seine Betrügereien ausübt.

Am 15. ds. abends erstrahlte das Bundesgebäude in heller Scheinwerferbeleuchtung. Es handelte sich um eine Beleuchtungsprobe für den 1. August. Bundeshaus und Kuppel sollen künftig bei festlichen Anlässen auf ähnliche Art wie das Münster beleuchtet werden. Die ganze Beleuchtung kann innerhalb eines halben Tages montiert werden.

Am 13. ds. abends wurde bei der Omnibushaltestelle Weißenstein der 4-jährige Knabe Roland Manfred Schmutz von einem deutschen Personenautomobil überfahren und getötet. Der Knabe war aus dem Omnibus gesprungen und lief direkt in das langsam fahrende Auto hinein.

† Charles Silliman,

gew. Notar und Materialverwalter der eidgenössischen Oberzolldirektion in Bern.

Vor kurzem starb in Bern nach schwerem Leiden im Alter von 72 Jahren Herr Notar Charles Silliman-Sigri, langjähriger Materialverwalter der Oberzolldirektion.

Mit Herrn Silliman ist ein Mann von uns geschieden, der mit seinen vortrefflichen Eigenschaften, seinem lautern, wahrhaften Charakter allen, die ihn kannten, als Vorbild dienen kann. Er amtierte während 30 Jahren als Relchhalter in der Münster-Kirchgemeinde, deren Sekretär er während 25 Jahren war. Mit Herrn Silliman verliert der Münster-Kirch-

gemeinderat sein treuestes Mitglied, denn die Pünktlichkeit, das große Rechtsgefühl und nicht zum mindesten die Beharrlichkeit und Festigkeit in seiner Ueberzeugung wird kaum einen Zweiten seiner Art finden.



† Charles Silliman.

Herr Silliman war aber nicht nur ein treuer und wahrhafter Charakter, sondern er war auch fromm und zwar ganz aufrichtig und still und die Religion war ihm die Richtschnur seines ernsten und stillen Lebens. Seiner Familie wird er als leuchtendes Beispiel in Erinnerung bleiben und alle seine Freunde und Bekannte werden seiner in Verehrung gedenken.

† Adolf Balsiger,

gew. Kaufmann in Bern.

„Daß wir Menschen nur sind,
Der Gedante beuge dein Haupt!“

..... beste, kenntnisreiche, ärztliche Hilfe und wochenlange, hingebende und sorgsame liebevolle Pflege durch die ahnungsvoll bekümmerte Gattin vermochten nicht, unsern unvergeßlichen Adolf Balsiger, Kaufmann in Bern, von einem anfangs Februar ausgebrochenen, schweren Leberleiden zu heilen. Die Krankheit siegte über das Leben. Am 20. Mai (Pfingstmontag) 1929 hat der wadere Kämpfer dem bitteren Verlangen einer höhern Macht nachgeben müssen. Allzufrüh für seine liebe Gattin mit den drei vaterlos gewordenen Kindern, zu früh für seine Verwandten, die vielen Freunde und Bekannten.



† Adolf Balsiger.

Am 23. Februar 1877 in Bern geboren, besuchte der aufgeweckte Knabe Adolf die städtischen Schulen (Progymnasium und Handels-

schule), reiste zur Erlernung der dortigen Sprache nach England, lehrte später nach der Westschweiz zurück, um sich im Französisch zu vervollkommen. Neunzehnjährig trat er in das väterliche Geschäft ein als Stütze seiner Mutter, die wegen des frühen Todes ihres Gatten die Leitung der Weinhandlung und Sauerkrautfabrik hatte übernehmen müssen.

Es galt für den jungen Mann, einen harten Kampf ums Dasein aufzunehmen. Die vortrefflichen persönlichen Anlagen wie Fleiß, Ausdauer, tüchtige kaufmännische Kenntnisse und ein ausgesprochener Trieb, im Leben vorwärts zu kommen, ließen Adolf früh schon zu einem zielbewußten Charaktermenschen heranreifen, und seine Mutter fand denn auch an ihrem Sohne wohlverdiente Hilfe.

Unser Adolf war ein echter Freund der Natur, und so zog er auf seinen Geschäftsreisen mit Vorliebe aufs Land hinaus. Die Bern südlich vorgelagerte Gegend: Köniz, Schwarzenburg, Guggisberg, Rüscheleg, Bütscheleg, Borried, Gürbetal u. lockten ihn besonders zu häufigem Besuche. Seine schöne, wohlklingende Tenorstimme und das zutrauliche, offene Auftreten brachten ihm nicht nur viele treubleibende Kunden, sondern er gewann sich auch das Herz einer Tochter aus jener ihm lieb gewordenen Gegend. Im Jahre 1910 gründeten Fräulein Bertha Zwahlen und Adolf ein eigenes Heim. Drei intelligente Kinder (zwei Töchter und ein Sohn) trauern heute um den frühen Verlust ihres lieben Vaters.

Unermüdlige Arbeit und strenge Pflächterfüllung brachten das Geschäft auf blühende Höhe. Abgabe reellster und qualitativ besser Ware, pünktliche Lieferung und strenge Ordnung sicherten dem lieben Verstorbenen eine feste Kundschaft, welche jährlich stark zunahm. Wegen der stetigen Entwicklung des Geschäftes mußte Adolf alle seine Kräfte einsetzen, um den großen Anforderungen seines Berufes gewachsen zu sein.

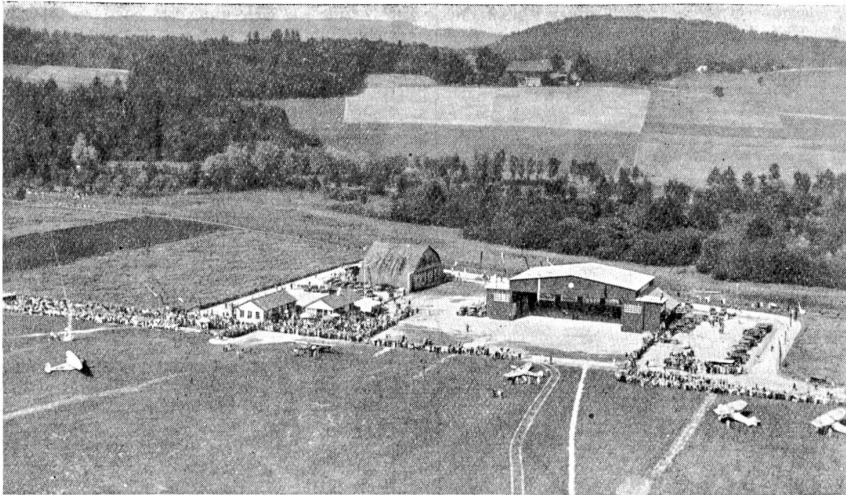
Ruhig überließ er seiner tüchtigen Gattin die Lösung der ihr von Natur auferlegten Aufgaben: Kindererziehung und Führung des Heims; denn er war sich wohl bewußt, daß diese heiligste Pflicht in seinem Sinne treu und gewissenhaft erfüllt wurde.

In einer nach Jahren hart errungenen, menschlich glücklichen Lage keimte langsam das wohlbegründete Bedürfnis nach kleiner Entspannung und Ruhe. Aber sein reger Schaffenstrieb drängte diese Gefühle immer wieder zurück, bis eine höhere Fügung den kräftigen, latenten Menschen unerwartet rasch in lange, ja ewige Ruhe hinüberführte.

Zeuchten Auges blickt die liebe Gattin, bliden die lieben Kinder und alle, welche ihm im Leben nahe standen, nach jenem Geistesreiche, wohin unser unvergeßlicher Adolf eingegangen ist. In guten, wie in Stunden des Leides werden wir immer seiner gedenken. Das Bild seiner Offenheit, Güte und Liebe wirkt in uns lebendig fort! Und so werden wir mit ihm, dem lieben Adolf, im Geiste durch unser ganzes Leben wandern, bis wir selbst ins große, unerforschliche Reich eingehen dürfen.

Am Sulgenrain überfuhr am 12. ds. nachmittags ein junger Radfahrer eine ältere Frau, die ein Kind an der Hand führte. Die Frau erlitt einen Beinbruch, das Kind nur leichtere Verletzungen. Der Radfahrer wurde an Gesicht und Armen verletzt.

Laut Mitteilung des Offiziellen Verkehrs-bureaus verzeichneten die städtischen Gasthöfe im Juni 13,258 registrierte Gäste und 29,069 Logiernächte. Von den Gästen entfallen auf die Schweiz 6938, Deutschland 2889, Frankreich 538, England 585, Oesterreich 260, Holland 435, Belgien-Luxemburg 161, Italien 210, Spanien und Portugal 131, Nordamerika 353, Südamerika 198, der Rest entfällt auf andere Länder.



Der Berner Flugplatz auf dem Belpmoos. (Fliegeraufnahme von D. Rohr, Phot., Bern.)

Kleine Chronik

Zur Einweihung des Alpar-Flugplatzes auf dem Belpmoos.

Am 14. ds. fand bei wunderbarem Wetter die Einweihung des Alpar-Flugplatzes auf dem Belpmoos statt. Mit Einschluß der Militärstaffel nahmen im ganzen 17 Flugzeuge an der Feier teil. Die Feier selbst eröffnete der Präsident der Flugplatzgenossenschaft, Gemeinderat Raasflaub, mit einer Begrüßungsansprache, worauf die Laufe der neuen Flugzeuge „Alpar-Bern“ und „Alpar-Biel“ erfolgte. Die Taufpatinnen waren Frau Dr. Raasflaub und Frau Prof. Guggisberg. Die Einweihungsrede hielt Pfarrer Andres. Die Feltmusk beehrte die „Eintracht“ Belp. In bunter Reihenfolge führten hierauf Alpar-, Ad Astra-, Balair- und Aviatic-Flugzeuge, darunter einige prächtige „Comte“-Apparate Passagierflüge aus. Die „Alpar-Bern“ machte ihren ersten Flug mit Stadtpräsident Lindt, Regierungsrat Guggisberg, dem Stadtpräsidenten Amstutz von Thun und Stadtpräsident Müller von Biel als Passagiere. Zwischenhinein zeigten die Militäraviatiker ihr Können im Kunstfliegen, wurde ein Tagesfeuerwerk abgebrannt und erfolgte das „Kinderballonwettfliegen“. Um 4 Uhr 30 begann noch ein gemütliches „3' Bieri“ im Ostar Biderhaus, bei welchem Direktor Cardinaux, Stadtpräsident Lindt, Regierungsrat Guggisberg und Oberst Meßmer sprachen. — Der erste Alpenrundflug wurde übrigens schon am 10. ds. mit dem „Alpar-Bern“ ausgeführt. Das Flugzeug erhob sich, gesteuert von Flugplatzdirektor Billiodon, vom Belpmoos zum Flug über das Gürbetal direkt nach dem Stodhorn, flog ungefähr auf Gipfelhöhe am Niesen vorbei und über das Lohhorn nach dem Lauterbrunnental. Von dort führte der Pilot seine begeisterten Fluggäste vor der Jungfrauengruppe vorbei, wo er zur Erhöhung des Genusses einige Schleifen zog. Auf einer Höhe von

3300 Meter über Meer ging der Flug gegen das Finsteraarhorn und dann zurück über die Scheidegg und Männlichengrat nach Interlaken. Ueber dem rechten Thunerseeufer und durchs Aaretal gelangte das Flugzeug zur Bundesstadt, die zum Abschluß überflogen wurde. Nach einer Stunde und 10 Minuten landete das Flugzeug mit vier beglückten Passagieren an seinem Ausgangspunkt im Belpmoos.

Flugplatzöffnung.

Nach dem Belpmoos zog sehr eilig Sonntags hin das Publikum, Stand teils staunend auf der Piste, Flog teils in der Luft herum. Kam zum Teil mit Rad und Auto, Teils von Kersatz her zu Fuß, Teils von Muri, längs der Aare, Und teils mit dem Autobus.

Doch, wie es auch hergekommen, Ob es alt war oder jung, Ob es männlich war, ob weiblich, Stroht es von Begeisterung. Nacht mit den ganzen Rummel, Auf Gedeihen und Verderb, Und, wenn's sonst schon gar nicht längte: „Kinderballonwettbewerb“.

Wer da fünfzehn Fränkli hatte Stellte sich als Flieger an, Und im Himmel fühlt sich, wessen Flug-Loch einen Flug gewann. Zwischendurch und unterdessen Starrt man freudig in die Luft, Wo, trotz hellen Sonnenstrahlen Tagesfeuerwerk verpufft.

Sieht wie Krieger-Fliegerstaffel Hoch im blauen Himmelsraum. Wie im Taktschritt, auf Kommando Schlagen manchen Purzelbaum, Bis der Sonnenball im Westen Tief schon an der Kante hängt, Worauf dann die ganze Masse Wieder mächtig heimwärts drängt.

Gotta.

Im Bahnhof.

Welch' ein Gehaft und Geschrei, Welch' ein Gedränge, Welch' ein Gewimmel, Gerenn, Welch' ein Gezwänge.

Es stauen Menschen sich in dichten Massen, Stoßend und pressend vor den Schalterklassen. Vor jedem Guichet reden sich fiebernde Hände, Als ob der Erde Glück just dort sich fände. Von allen Seiten kommen sie, die Leute Dahengerannt wie Lüchow's wilde, verwegene Meute...

Erwachsene, Männer, Frauen, dicke und magere, Große und kleine, feiste und hagere, Kinder von jedem Alter, Jünglinge, Badfische, Bleich- und rotwangige, in buntem Gemische, Onkeln und Tanten, alte Jungfern und Greise, Reiche und Arme, Beschränkte und Weiße. Das ist ein Rennen, Jagen, Stolpern und Haften,

Ein jeder segelt einher mit tausend Masten, An denen die Freudenwimpel flattern, in allen Farben.

Fort, in die Freiheit, lange genug mußte man darben.

Sie schleppen Koffern, Kisten Körbe und Rucksäcke, Handtäschchen, Plaids, zu diesem und jenem Zwede.

Stöße und Schirme, Eispidel auch ragen Aus dem Gewimmel hervor — und Kinderwagen,

Woraus Gequide ertönt, Geplärr und Jubel, Stürmen im Schnelllauf durch den dichtesten Trübel.

Hier hört man, wohlverständlich für jeden Laien, Frauen in Aengsten nach ihren Sprößlingen schreien.

Dort winkt ein Herr, mit Kneifer, in mittleren Jahren,

Der beleibten Gattin: „Schnell Louise, der Zug wird gleich fahren!“

Dienstmänner trotten, wie Esel schwer befrachtet Den Perrons zu, keiner des andern achtet, Jeder möcht' einen guten Platz sich gewinnen Im Zug, möglichst rasch den Mauern der Stadt enttrinnen.

Das schiebt und stößt, das drängt unaufhörlich nach vorne, Mitten durch rattert das Gepäckauro mit dumpfem Gehörne.

Plötzlich steht einer vor mir mit der Frage: „Was ist denn da los, wozu dieser Lärm, dieses Gejage?“

Die Leute tun ja als wären's nicht mehr geschreit.“

„Mensch, begreifst du denn nichts? Gist ja Ferienzeit!“

Spah.

Schweizerische Volksbibliothek.

Die im Jahre 1928 an 861 Besteller gelieferten 1524 Kisten Bücher enthielten 72,975 Bände, während im Vorjahr 66,439 Bände in 1407 Kisten an 811 Stationen ausgingen. Obenan steht der Kanton Bern mit 145 Bestellern, 262 Kisten und 11,450 Bänden. Im Laufe der acht ersten Betriebsjahre hat sich die Zahl der in Umlauf gesetzten Bände vervierfacht, die Zahl der versandten Büchereien versiebenfacht. Die durch die Wanderbüchereien erzielte Gesamtausleihe ist für das Jahr 1928 auf rund 220,000 Bände zu schätzen. Die Aenderung der Benutzungsordnung, die heute freie Leserguppen von mindestens sechs Personen (statt zehn) zum Bezug der Wanderbüchereien berechtigt, entsprach einem mehrfach geäußerten Wunsche, dessen Erfüllung allgemeinen Beifall fand. — Die Haupt- und Kreisstelle in Bern befindet sich Bierhübelweg 11.